

Begleitung junger Erwachsener mit einer geistigen Behinderung in Wohngruppen

1. Präambel

2. Zielgruppe und Betreuungsschwerpunkte

In den Wohngruppen für junge Erwachsene leben Menschen, die aufgrund von geistiger und/oder mehrfacher Behinderung, teilweise auch zusätzlichen psychosozialen Anpassungsstörungen auf eine sonderpädagogische Begleitung und Förderung angewiesen sind.

Orientiert an dem jeweiligen Hilfebedarf bieten die Rotenburger Werke der Inneren Mission differenzierte Wohnmöglichkeiten, die bewusst die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen in den Blick nehmen. Jeder einzelne Mensch mit Behinderung soll sich innerhalb seines Lebensraumes wohl und geborgen fühlen können, um seine Persönlichkeit gefühls-, erlebnis- und leistungsmäßig zur weiteren Entfaltung bringen zu können. Dementsprechend bieten wir neben der notwendigen Assistenz und Versorgung bei den Aktivitäten des täglichen Lebens Beschäftigung und Förderung, aber auch Unterstützung im Freizeitbereich.

Alle Menschen mit Behinderung erhalten ein Förderangebot oder eine Beschäftigung außerhalb der Wohngruppe, soweit die Fähigkeiten dies zulassen. So besteht die Möglichkeit, eine der Tagesförderstätten (TFS) zu besuchen oder einen Arbeitsplatz in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) zu finden. Darüber hinaus gibt es einen differenzierten Berufsbildungsbereich, in denen junge Menschen vor Aufnahme in der WfbM für die unterschiedlichen Arbeitsfelder qualifiziert werden. Freizeitangebote der Einrichtung können über das Freizeitprogramm, das Erwachsenenbildungsprogramm, die Bildnerische Werkstatt etc. in Anspruch genommen werden.

Eine Entfaltung der Persönlichkeit kann nur dann gelingen, wenn die grundlegenden menschlichen Bedürfnisse erfüllt sind. Hierfür tragen unsere Mitarbeiterinnen in erster Linie Sorge und Verantwortung. Sie gewährleisten analog des regelmäßig aktualisierten Hilfeplans die dauerhafte Hilfe und Begleitung für jeden Einzelnen. Pädagogische und teilweise auch therapeutische Maßnahmen werden ausgehend von den vereinbarten Betreuungszielen regelmäßig überprüft.

Zur Unterstützung und Förderung von jungen Menschen mit Behinderung zählen:

- Hilfen zur persönlichen Lebensgestaltung
- Förderung der Selbstständigkeit
- Anregung zu Sozialkontakten und Beziehungen
- Sorge für das physische und psychische Wohl
- Nähe und Unterstützung bei seelischen Nöten
- Vermittlung von Außenkontakten und Umwelterfahrung
- Angebote zur aktiven Freizeitgestaltung

In einem solchen Rahmen von Sicherheit, Akzeptanz und Schutz entsteht Vertrauen, wächst gegenseitiges Verständnis und Zuneigung und wird Selbstbestimmung überhaupt erst möglich. Wir nehmen die jungen Männer und Frauen als Experten in eigener Sache ernst und entwickeln mit ihnen Maßnahmen und Ziele, damit Entwicklungspotenziale entfaltet, eigene Bedürfnisse und Wünsche wahrgenommen und im alltäglichen Handeln verankert werden können.

Um die jungen Erwachsenen ihren Möglichkeiten entsprechend begleiten zu können, werden für jeden einzelnen Förderziele erarbeitet, die auch Grundlage der regelmäßig stattfindenden pädagogischen und psychologischen Fallgespräche sind. Förderziele können u. a. sein:

- Die Verselbstständigung im lebenspraktischen Bereich
- Die Stärkung des Selbstvertrauens in die eigenen Fähig- und Fertigkeiten
- Die Förderung der Auseinandersetzungs- und Konfliktbereitschaft in persönlichen Belangen

- Die Unterstützung zur Erschließung von Freundschaften und Partnerschaften
- Die Förderung von gesundheitsbewusstem Verhalten
- Das Training im Umgang mit Geld bzw. Erlernen von Kulturtechniken
- Die Hilfen zur Wahrnehmung eigener Bedürfnisse und Interessen
- Die Stabilisierung und der Ausbau sozial adäquater Verhaltensweisen
- Die Gestaltung eines überschaubaren Lebensrahmens
- Das Verfügbarhalten erreichter lebenspraktischer und sozialer Kompetenzen
- Die Hilfen zur familiären Kontaktgestaltung
- Die Motivation zum Besuch von Beschäftigungsbereich und Arbeitsplatz
- Die Anleitung und Impulsgabe bei der Freizeitgestaltung

Für junge Erwachsene mit schweren Einschränkungen und einem hohen Begleitungsbedarf haben wir darüber hinaus zusätzlich, spezialisierte Angebote entwickelt, damit individuelle Entwicklung trotz der Art und Schwere der Behinderung gelingen kann. Die umfangreiche Unterstützung in der individuellen Basisversorgung und der benötigten Grundpflege, die Aufnahme und Gestaltung sozialer Beziehungen, die verstärkte Hinwendung durch teilhabendes Einbezogenheit, sowie Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und -erhaltung werden sichergestellt.

3. Arbeitsorganisation

Die Wohngruppen für junge Erwachsene sind als jeweilige Organisationseinheit integraler Bestandteil der Abteilungen Wohnen, darüber hinaus aber auch verbunden mit den anderen interdisziplinären Diensten der Rotenburger Werke d. I.M.

Die Leitungsverantwortung der Wohngruppen obliegt in der Regel der Wohngruppenleitung, die in jedem Fall eine differenzierte Weiterbildung in grundlegenden Management- und Führungsaufgaben nachweisen kann. Die spezifischen Aufgaben sind in einer Stellenbeschreibung geregelt.

Als Dienst- und Fachvorgesetzte ist die Wohngruppenleitung neben organisatorischen und administrativen Aufgaben für die Anleitung und Kompetenzentwicklung der ihr unterstellten Mitarbeiterinnen verantwortlich. In den einzelnen Wohngruppen erfolgt in unterschiedlichem Umfang eine Aufgabenverteilung, die in einer Kompetenzmatrix festgehalten wird. Eine innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung zu pädagogischen, therapeutischen und sonstigen Fragestellungen stellt die stetige Entwicklung von Fachlichkeit sicher.

Angepasst an den unterschiedlichen Assistenz- und Betreuungsbedarf der jungen Erwachsenen hält das Unternehmen folgende Betreuungsmodelle in den Wohngruppen vor:

- Betreuung über 24 Stunden (Tag- und Nachtdienste)
- Betreuung über 24 Stunden mit anteiligen Schließzeiten
- Tagesbetreuung mit anteiligen Schließzeiten ohne Nachtbetreuung

Aus diesen unterschiedlichen Strukturen ergibt sich der jeweilige Stellenplan der einzelnen Wohngruppen. Orientiert an diesen Grundmodellen werden die Dienstpläne gemäß der Dienstvereinbarung in den Wohngruppen gestaltet.

In den Wohngruppen für junge Erwachsene finden zur Informationsweitergabe sowie zur Reflexion der täglichen Arbeit regelmäßig im unterschiedlichen Turnus Teamsitzungen statt. In der Regel wird mit einem Bezugsbetreuersystem gearbeitet, damit fachkundig und bezogen auf die Bedürfnisse der einzelnen Bewohnerin geplant und entschieden werden kann.

Im vierwöchentlichen Rhythmus und aus aktuellem Anlass nehmen Mitarbeiterinnen des psychologischen Dienstes, Mitarbeiterinnen aus dem zweiten Lebensbereich (TFS/ BBB/ WfbM), sowie die zuständige pädagogische Fachleiterin (Bereichsleiterin) an den Teamsitzungen teil.

Neben den bereits erwähnten übergreifenden Angeboten wie z.B. interne und externe Freizeit- oder Bildungsmaßnahmen bietet das Unternehmen aufgrund seiner ausgeprägten Infrastruktur den hier lebenden jungen Erwachsenen verschiedene medizinische und therapeutische Dienste in unmittelbarer Nähe an. So befindet sich eine Praxis für Physiotherapie im Haus, eine Institutsambulanz mit einer allgemeinmedizinischen, neurologischen und teilweise auch psychiatrischen Praxis hat ebenfalls Räume vor Ort. Orthopädische Sprechstunden mit spezialisierten Fachärzten stellen die Versorgung mit medizinischen und orthopädischen Hilfsmitteln mithilfe von drei Sanitätshäusern sicher. Alle Leistungen werden über die jeweilige Krankenkasse abgerechnet. Darüber hinaus können selbstverständlich auch Fachärzte der Stadt in Anspruch genommen werden.

4. Angehörigenarbeit

Die jungen Erwachsenen, die in den Rotenburger Werken der Inneren Mission leben bzw. aufgenommen werden, haben ganz unterschiedliche Biografien. So verlassen einige nach Abschluss der schulischen Laufbahn das Elternhaus, andere müssen aufgrund ihres Lebensalters eine Einrichtung für Kinder und Jugendliche verlassen oder aber ganz persönliche Beweggründe führen zu einer Aufnahme in den Erwachsenenbereich. Aufgrund dieser unterschiedlichen Lebensläufe gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Angehörigen und gesetzlichen Betreuerin sehr differenziert. Oftmals bedarf es einer intensiven Begleitung bei der Abnabelung vom Elternhaus, teilweise auch einer intensiven Aufarbeitung von Traumata in der Kindheit.

Im Vordergrund der Zusammenarbeit mit Angehörigen und gesetzliche Betreuerin steht jedoch das gemeinsame Erarbeiten von Zukunftsperspektiven, Förderzielen und -maßnahmen.

Für die Umsetzung von Fördermaßnahmen, die Stabilisierung der psychischen Verfassung sowie für die Hilfen zur Wahrnehmung eigener Interessen ist eine enge Zusammenarbeit aus Sicht der Einrichtung unabdingbar. Angehörige und gesetzliche Betreuerin werden über aktuelle Belange zeitnah informiert. Um die Zukunftsperspektiven und die dazu notwendigen Hilfen gemeinsam zu entwickeln, wird die gesetzliche Betreuerin zu der Erhebung des individuellen Hilfebedarfs (H.M.B. - Verfahren) eingeladen.

Selbstverständlich besteht auf Wunsch der Angehörigen und Betreuerin jederzeit die Möglichkeit zu einem Austausch mit den betreuenden Mitarbeiterinnen oder, wenn notwendig, auch mit den Fachleuten vom Psychologischen Dienst.

Besuche in der Herkunftsfamilie und/oder bei Verwandten werden seitens der Einrichtung, unterstützt und gefördert, sofern sie dem Abnabelungs- und Verselbstständigungsprozess nicht entgegenstehen. Auch Besuche seitens der Angehörigen und Betreuerin in der Einrichtung sind selbstverständlich möglich.

Zusätzlich zu dem übergreifenden Angehörigentag der Rotenburger Werke der Inneren Mission werden in den Wohngruppen für junge Erwachsene interne Angehörigentage organisiert. So besteht die Möglichkeit eines persönlichen Austausches zwischen Angehörigen und gesetzlichen Betreuerin untereinander und der Kontakt zu den Wohngruppenteams wird immer wieder vertieft.

5. Perspektive und Weiterentwicklung

„Nichts über mich – ohne mich“ - diesem Leitsatz folgend verstehen wir Menschen mit Behinderungen als Experten in eigener Sache, deren Wünsche und Bedarfe in die konzeptionelle Ausrichtung und Entwicklung aller Assistenzangebote einfließen müssen. Teilhabe als integraler Bestandteil von Partizipation an kommunalen und regionalen Angeboten bleibt vorrangiges Ziel. Gerade Menschen im jungen Erwachsenenalter sollen deshalb möglichst vielfältige Wahlmöglichkeiten erhalten, um entsprechend ihres individuellen Leistungsvermögens und erreichter Selbstständigkeit ein adäquates Wohnangebot wahrnehmen zu können.

Aufgrund der differenziert ineinander greifenden und bewusst vernetzt arbeitenden Wohnangeboten der Rotenburger Werke d. I.M besteht die Möglichkeit, auf der Grundlage des jeweils erreichten Kompetenzniveaus in Wohnformen mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten und differenzierten Assistenzleistungen zu wechseln. Dies können Wohngruppen auf den Kerngeländen sein, aber auch die über die Stadt verteilten Außenwohngruppen bis hin zu einem relativ eigenständigen Appartementwohnen in einem der Nachbarorte. Auch ambulante Wohnmöglichkeiten als weiterer Schritt in eine weitgehend eigenständige Lebensführung werden vermittelt und bedarfsgerechte Begleitung als Kontingent von Fachleistungsstunden können vereinbart werden.

Stand: Dezember 2008

Stufenplan

WG ohne Schließungszeiten mit Nachtwache oder Nachtbereitschaft

WG mit Nachtbereitschaft und Schließungszeiten

WG ohne Nachtbereitschaft, mit Schließungszeiten

WG ohne Nachtbereitschaft mit stundenweiser Betreuung, vorzugsweise in den nachmittags und Abendstunden

Appartements mit bedarfsorientierter stundenweiser Betreuung in Vorbereitung auf das ABW